

sehr gewandter Aufsatz von *Marcellina Pustet*, der Äbtissin des Benediktinerinnenklosters Säben; darin wird neben geschichtlichen Reminiszenzen das Klosterleben auf sympathische Weise vorgestellt. Nüchtern und klar informieren sodann *V. Bierbrauer* und *H. Nothdurfter* über die archäologischen Ergebnisse jüngster Grabungen, die zu bedeutsamen Funden geführt haben; erwähnt sei z.B. die entdeckte spätantike Taufkirche. Sehr behutsam geht *J. Gelmi* den schriftlichen Quellen über Säben nach und rekonstruiert daraus dessen Geschichte vom Bischofssitz über die bischöfliche Burg und Wallfahrt zum 1686 gegründeten Benediktinerinnenkloster, das bis heute besteht. Bloße Thesen und Theorien werden deutlich von gesicherten Erkenntnissen abgehoben.

A. Rainer nimmt die kunsthistorische Würdigung des Gesamtkomplexes Säben vor, wobei die Heilig-Kreuz-Kirche, die alte und die neue Frauenkirche und das Kloster jeweils gesondert behandelt werden. Das Buch besticht nicht zuletzt durch die schöne und aussagekräftige Bebilderung (zum Großteil in Farbe). Den (im Impressum verzeichneten) Fotografen gebührt daher ein Sonderlob. Leider wird auf S. 29 ein Bild des hl. Albuin als Darstellung des hl. Ingenuin ausgegeben.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ STEHLE HANSJAKOB, *Geheimdiplomatie im Vatikan*. Die Päpste und die Kommunisten. Benziger, Zürich 1993. (439). Pb. S 375,-.

Zumindest eine sehr negative Besprechung hat dieses Buch bisher erfahren (vgl. F. Hummer, in: Die Furche Nr. 12, 25. März 1993, 4). Dies hauptsächlich deswegen, weil Stehle nicht, zu wenig oder zu wenig kompetent auf die Frage des Geheimklerus und der Geheimbischofe im Osten eingegangen ist. Das trifft zwar zu, aber das flüchtig geschriebene Buch enthält darüber hinaus eine Fülle an Information, die andernorts (noch) nicht greifbar ist. Auch sind darin die Entwicklungslinien der Beziehung zwischen dem Vatikan und dem kommunistischen Osten treffend nachgezeichnet worden, soweit dies eben die derzeit verfügbaren Quellen zulassen. Das Schlußkapitel behandelt mit Sachkenntnis und Engagement die Jahre von 1978 bis 1991 und Rolle des gegenwärtigen Papstes beim Zerfall des Kommunismus, bietet darüber hinaus aber auch interessante Ausblicke, wobei die Probleme, die mit dem Nebeneinander von römischer, unierter und orthodoxer Kirche zusammenhängen, sensibel zur Sprache gebracht werden. Solange aufgrund einer neuen Aktenlage noch keine differenziertere Darstellung möglich ist, halte ich Stehles Buch für einen wichtigen Beitrag

zur kirchlichen Zeitgeschichte, der eine aufmerksame Lektüre verdient.

Linz

Rudolf Zinnhobler

KUNST

■ KUNST UND KIRCHE 3/96: *Das Erbe: Last und Chance*. Heftredaktion: Lothar Kallmeyer. Das Beispiel, Darmstadt 1996. (64, zahlr. Abb.). DM/sFr 21,-/S 130,-.

Fragen (kirchlichen) Denkmalschutzes als Phänomene kollektiven Gedächtnisses und konkurrierender Erinnerungen zu diskutieren und sie damit in den Horizont des – gerade am Ende des 20. Jahrhunderts erneut problematisierten – Theoriefeldes von ‚Geschichte – Gedächtnis – Vergessen – Erinnern‘ zu stellen, ist Intention des vorliegenden Heftes. Was sind uns unsere alten Kirchen wert, und wofür?

Möglichkeiten profaner Nutzung werden in gleicher Weise in Erwägung gezogen, wie die Errichtung von Stiftungen zur Rettung alter Gemeindekirchen. – Ein Problem, das mit Sicherheit in den nächsten Jahren verstärkt auf die Kirchen zukommen wird; einige Ansätze werden hier präsentiert.

Linz

Monika Leisch-Kiesl

■ BÜRGE RAINER (Hg.), *Raum und Ritual*, Kirchbau und Gottesdienst in theologischer und ästhetischer Sicht. Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen 1995. (160, 26 Abb.).

Der vorliegende Band gibt mit der Publikation der Referate des 21. Evangelischen Kirchbautages von 1993 einen Einblick in unterschiedliche Frageperspektiven der gegenwärtigen Diskussion um Aufgabe und Bedeutung des Kirchenraumes. Hervorgehoben sei der Beitrag von Wulf Herzogenrath, der Konzepte für Kirchen an den sich innerhalb der Kunst der Moderne grundlegenden Wandlungen der Raum- und Zeitwahrnehmung zu messen sucht.

Linz

Monika Leisch-Kiesl

■ LESCH WALTER (Hg.), *Theologie und ästhetische Erfahrung*. Beiträge zur Begegnung von Religion und Kunst. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1994. (244).

Nicht ein Buch über „religiöse Kunst“, sondern vielmehr der Versuch einer Begegnung, eines Dialogs einer Herausforderung. Es geht um Entsprechungen und Differenzen zwischen ästhetischer und religiöser Erfahrung. „Kunst und Religion sind Geschwister in einer Welt, in der zweckrationale Kalküle den Ton angeben, aber wesentliche Fragen nicht beantworten.“ (VII) Andererseits durchaus selbstkritisch: „...was ist

von einer Theologie zu halten, deren eigene kulturelle Formung offenkundig ist, die dann aber beansprucht, kulturüberschreitend zu agieren, weil es ihr um einen Inhalt geht, der jedes kulturspezifische Schema sprengt? ... Wenn der Igel Theologie immer schon da ist, wohin der Hase Kulturwissenschaft noch mit hängender Zunge läuft, dann wird der Igel bald keinen Hasen mehr finden, der an diesem frustrierenden Spiel freiwillig teilnimmt.“ (3)

Die unterschiedlichen Beiträge zeichnen sich durchwegs dadurch aus, daß hier TheologInnen (zum Großteil mit Zusatzqualifikation in Germanistik o.ä.) versuchen, Kunst und Kultur als Herausforderung an die Theologie zu begreifen. Stärker begrifflich theoretischen Begründungsansätzen in Teil I (*Positionen*) folgen in Teil II *Pfade*: ein Versuch einer *Typologie des religiösen Films* von R. Zwick, der zwischen den beiden Polen filmischer Möglichkeiten, dem „Wunderbaren“ und dem „Wirklichen“, ein differenziertes Instrumentarium für den Umgang mit Film ausarbeitet; *Literarische Bildungsarbeit als Herausforderung für die Theologie* von D. Mieth; schließlich ein *Theologisch-ethischer Entwurf einer Ästhetik der Natur* von W. Lesch. III *Gegenwärtigkeit – Abwesenheit – Schweigen*, Reflexionen an der Grenze des Sagbaren, nicht zuletzt „nach Auschwitz“ (V. Lenzen). Schließlich IV *Erfahrungsräume*: zum einen der Versuch einer liturgiewissenschaftlichen Annäherung (W. Hahne), zum anderen die Frage des Verhältnisses von Kirche und zeitgenössischer Kunst (A. Heuser). Die vorliegende Publikation bietet eine Reihe von Ansatzpunkten der Reflexion, sie weist damit gleichzeitig auf die Fragmentarität des gegenwärtigen Diskurses zwischen Ästhetik und Theologie, Kunst und Kirche.

Linz *Monika Leisch-Kiesel*

■ CHAGALL MARC/MAYER KLAUS, *Psalmen in Bildern*. Echter, Würzburg 1995, (68, 30 ganzseitige Farb-Abb.). Geb. S 304,-.

Dreißig Lithographien von Marc Chagall, in Originalgröße publiziert, werden jeweils durch einen Text erläutert. Dabei orientiert sich die Bildbeschreibung an den ikonographischen Details, was sicher dem Verständnis dieser Arbeit entgegenkommt; trägt dabei aber der besonderen ästhetischen Qualität der Bilder Chagalls im Gegenüber zum spezifischen Charakter der Psalmtexte kaum Rechnung.

Linz *Monika Leisch-Kiesel*

■ KOCH GUNTRAM, *Frühchristliche Kunst*. Eine Einführung. Kohlhammer, Stuttgart 1995. (168, 52 Text-Abb., 32 KD-Tafeln). Kart. DM/sFr 32,-/S 250,-.

Gedacht als „Einführung“, stellt die vorliegende Publikation ein Handbuch der Kunstgeschichte in der Zeit des 3. bis 6. Jahrhunderts dar. Entsprechend dem erhaltenen Denkmälerbestand liegt das Schwergewicht auf dem Gebiet der Architektur, doch werden auch Malerei und Mosaik, Skulptur und Kleinkunst in die Darstellung aufgenommen. Eine präzise ausgearbeitete Bibliographie sowie eine Zusammenstellung von Museen und Sammlungen frühchristlicher Kunst bieten eine Handhabe zur weiterführenden Beschäftigung. Was die Abhandlung nicht leistet – in dieser Knappheit auch nicht leisten kann – ist eine stärker funktionsästhetisch orientierte „Geschichte frühchristlicher Kunst“ – die Grundlage hierfür ist mit diesem zudem mit einem Register ausgestatteten Band zweifelsohne gegeben.

Linz

Monika Leisch-Kiesel

LEXIKA

■ COURTH FRANZ (Hg.), *Lexikon des Apostolats*. Stichworte verantworteten Glaubens. (Glaube, Wissen, Wirken; Bd. 18) Lahn-Verlag, Limburg 1995. (367). Geb. DM 68,-.

Die Ankündigung eines ‚Lexikons des Apostolats‘ macht neugierig, ist doch der Begriff Apostolat in letzter Zeit eher aus der Mode gekommen. Doch im Umfeld einer ‚Gesellschaft des katholischen Apostolats‘, besser bekannt als Pallottiner, hat er verständlicherweise eine unaufgebbare Bedeutung. Der 200. Geburtstag des Ordensgründers und das 100jährige Jubiläum der Pallottinerhochschule in Vallendar sind die äußeren Anlässe für das vorliegende, hauptsächlich von Professoren und Dozenten dieser Hochschule erarbeitete Lexikon. Nicht eine großangelegte Gesamtschau christlichen Glaubens wird angestrebt, die Zielsetzung ist bescheidener: „In kleinen gedanklichen Schritten und mit überschaubaren Auskünften soll zu einer überzeugten christlichen Lebensweise verholten und diese selbst vertieft werden“. (Einleitung, VI) An diesem Anspruch ist das Ergebnis zu messen. Jede vielleicht noch so berechtigte Kritik am Fehlen dieses oder jenes Stichworts hat sich zudem an den quantitativen Grenzen zu orientieren, die das Konzept eines einbändigen kompakten Lexikons setzt.

Der eine Schwerpunkt liegt auf der Erläuterung zentraler theologischer Grundbegriffe, wobei die Gewichtung etwas eigenwillig anmutet. Daß ‚Maria‘ mehr Platz eingeräumt wird als dem ‚Heiligen Geist‘ oder dem ‚Dreifaltigen Gott‘ – noch dazu vom selben Autor, dem Herausgeber